

sind sie leider der Stichsäge zum Opfer gefallen. Das aufmerksame Auge hat bald heraus, daß, abgesehen von einigen Ausnahmen, zwischen denen vor und nach 1843 erbauten ein scharfer Strich zu setzen ist. Die alten Gebäude zeigen warm anmutende Inschriften, im Gegensatz zu den jüngeren. Diese warten nur auf mit ihrem nüchternen: Errichtet durch die Eheleute so und so im Jahre so und so am 2ten so und so, allenfalls noch ein JHS oder JMJ und damit Schluß. Prächtig graphierten die Alten und hinterließen uns in den Inschriften einen hohen Reichtum an Gedankengut. Durch die alten Inschriften erfahren wir zwar auch Namen der Erbauer und des Richtfestes froher Tag, aber weit mehr noch. Wir hören von des roten Fahnes Freveltag, von der Erbauer Denken, Fühlen, Wollen, von ihrer religiösen Anschauung und sittlichen Ausrichtung und ihrem Gottvertrauen: auf Gott vertraut — mit Gottes Hilfe — durchzieht alle wie ein roter Faden. Wir hören der Alten Lebenswahrheiten und Mutterwitz. Wie warm fluten der Alten Formen und Bilder, vor allem aber auch ihre bilderreiche Schriftsprache:

„Wer schafft das Grün der Wälder, Du bist es Gott der Stärke.

Den Segen über unsere Felder Dich rühmen Deine schöne Werke.

Wer duckt des Donners Krachen Durch Dein allmächtig Wollen werde die Erde Früchten mach auch und die Mächtigen auf Erden.

So am Hause Molitor-Lammers.

Erläuterung könnte Flaum verwischen, gar zertragen und zerbeulen.

Wir lassen eine Reihe weiterer Inschriften folgen, die zugleich auch manchen Aufschluß in der Familienforschung geben können.

Belecker Hausinschriften

Die Hand des Herrn hat uns geführt
 Und uns durch das Feuer probiert.
 Wir haben auf Gott vertraut
 Und wieder aufgebaut.

Arnold von Ters und Anntjewe Klaus im Jahre des Herrn 1805 den 13. August. (Haus Pantel, Mittelstraße.

Laß laut des Schöpfers Ruhm erschallen
 der diese schöne Stadt gebaut
 Und nun mit heiligem Gefallen
 Auf alle seine Werke schaut.
 Laßt uns die Brüder nicht vergessen,
 Durch Hilfe sie, durch Trost erfreun,
 Laßt uns im Glücke nicht vermessen
 Und nicht verzagt im Unglück sein.

Wilhelm Bape, 4. September 1805. Sybilla Hagen. (Haus Sonnenschein, Mittelstraße.)

Der höchste Gott vom Himmel
 Schau und segne dieses Haus
 Und alle die in diesem Bau
 Treib alles Unglück draus.

Carolus Rudolphus Becker und Elisabeth Koch Eheleute. Im Jahre des Herrn 1805 den 2. September. (Haus Heppe, Oststraße.)

O heilige Agatha, bewahre dieses Haus vor Feuer und Brand und Donnerschlag und Wasser und Hagel.

Johan Peter Berghof P. R. Senior und Margaretha Knülle Eheleute. 22. August anno 1805. (Haus Berghoff, Haus Rehmann, Mittelstraße.)

Dieses Haus in seinen befindlichen Maßen
 Haben wir Eheleute errichten lassen.
 Die heilige Agatha woll für uns bitten und flehen
 daß uns Gott nicht läßt durch Feuer und Brand vergehen
 Und gebe diesem Hause Schutz und Segen
 Woran den Bewohnern ist gelegen.

Johannes Rötger Kroll und Maria Koch. Im Jahre 1805. (Becker, Haus Holfors, Mittelstraße.)

Cuncta Gubernantis Me Servat Dextra Tonantis
 Ne Tua Saeva Quera Ne Jovis Igne Terar

Caspar Teipel Et Eva Molitor. Coniuges Me Posuerunt. JHS.
 No 1805 do 15. Julii.

(Zu Deutsch:

Die Rechte des alles lenkenden Donners erhält mich.
 Dein Zorn möge mich nicht heimsuchen.
 Gottes Feuer möge mich nicht vernichten.

Kaspar Teipel und Eva Molitor, Eheleute, haben mich erbaut, im Jahre 1805, dem 15. Julii.) (Heine, Haus Feldscher, Mittelstraße.)

Im Jahre des Herrn den 13. Mai 1815 haben die Eheleute Anton Gödde und Margaretha Rütther dieses Haus aufbauen lassen.

Mit Gottes Hilfe und Beistand stehe ich da,
vor Brand und Unglück bewahre uns, o Agatha.

(Gödde, Haus Ditz, Bahnhofstraße.)

Clemens Gödde und Margaretha Cruse
haben mich errichtet,
St. Agatha, verhindere es,
daß mich das Feuer nicht zernichtet.

Anno 1805 den 13. August. (Jesse, Haus Krämers.)

Gott gebe den Bewohnern seinen Segen
Woran seinem ganzen Hause ist gelegen
So wird ihm seine Hilfe durch Not und Bangen
Allhie gelingen und niemals versagen
Die heilige Agatha bitte den lieben Gott
Daß er uns bewahre vor Unglück Feuersnoth
Wir wollen Gott dienen, lieben und ehren
Sein Lob immer durch gute Werke vermehren.

Wilhelm Schröder Koch und Frau Katharina Kroll, Eheleute,
1805 29. July. (Jesse, Haus Puppen.)

Peter Heine und Ana Wilhelmina Releke.

Weil unfer voriges Haus ist vom Feuer verzehrt im Jahre des
Herrn Anno 1805 Den 24ten Juli. (Störmann, Oststraße.)

Im Jahre 1805 den 17ten Juli.

Ich Wilhelm Röper und Kläre Dalhof Eheleute haben diesen Bau
alle richten lassen Gott zu ehren und mit diesen Nam Hülff. Maria,
Jesus, Joseph. (Blecke, Haus Malinerkes, Mittelstraße.)

Franciscus Adamus Rütther und Maria Catharina Thielman, Ehe-
leute, haben dieses Haus mit Gottes Hülff aufbauen lassen. Im
Jahre des Herrn 1805. JHS. Den 26ten August. (Koch, Haus
Gurmann, Oststraße.)

Durch unglücklichen Brand bin ich zwar ganz zerstört, aber dennoch
durch Gottes Gnad aufgebaut durch Anton Molitor und Maria
Margaretha geb. Sprenger am 18ten August 1805. (Haus Becker,
Mittelstraße.)

Dieses Haus ist auferbauet von uns Eheleuthe Ferdinand Releke
und Elisabeth Hoppe. Ihm Jahre Anno 1805 den 24ten Juli.
JHS. (Haus Schäfer, Mittelstraße.)

AnnosqVe Ante DBoz CBstodis TeEta Flagrata EXs BrgBnt
RBrSBS BbBenJente Deo. Erneuert im Jahre 1936. Eheleute
Bernh. Gerte, Moxia geb. Müller.

(Die latein. Inschrift lautet zu Deutsch: Das Dach des Küsters
ist vor zwei Jahren (1805) abgebrannt und mit Gottes Hilfe wie-
der errichtet worden.) (Haus Gerte, Weststraße.)

Gott segne dieses Haus
Alles Unglück weiche daraus
Der heiligen Agatha Schleier
Bewahre es für schrecklich Feuer

Hermann Hötke und Anna Elisabeth Werninghausen. Neuerrichtet
anno 1806 8. Julius. (Feller, Haus Römer.)

Feier gleust mer als Voldt
Das habe ich erfahren
mit Zeissen und Plagen
den 13. April 1805

den 31. Augustus haben wir Eheleute Andreas Schöne und Anna
Gertrud Mollitor Eheleute haben auf Gott vertraut und dieses
Haus bauen lassen. (Heine, Haus Wirmers.)

Anno 1805 den 23. July haben wir Eheleute Johannes Theodorus
Arens und Sibylla Rütger auf Gott vertraut und dies Haus er-
baut. (Köhne, Haus Wünners.)

Nich errichteten Eheleute Christian Humpert und Walburga Heidel-
mann den 1. August 1843.

Herr auf allen Wegen
Schent uns deinen Segen
Im Alter und in Jugend.

(Humpert, Haus Dierkes.)

Anno 1805 den 13. April wurde uns durch das Feuer ein Haus in
Asch zerrissen und mit göttlicher Hilfe haben wir uns den 22. Juli
ein anderes aufrichten lassen. behissen Johann Rotgerus Hepp
und Johanna Bathen. (Haus Hoffmeier.)

Herr, du segnest die deinen
Eh du gingst zur Herrlichkeit
Segne auch die hier erscheinen
Segne uns zu jeder Zeit
Nicht um eitles Gut zu meinen
sondern auch um Seligkeit.

Caspar Kroll und Agnes Gödde. Errichtet den 12. August 1828.
(Kroll, Haus Schlüter.)

Mich haben errichten lassen Eheleute Anton Raulf und Franziska Böckmann den 18. Juli 1844. Gott segne dieses Haus und seine Bewohner. (Raulf, Haus Schahermes.)

Gott segne dieses Haus und alle die darinnen
Damit nach diesem Lauf ihren ? Gott gewinnen.

Andreas Zeiger. (Haus Oberunter.)

Herr segne dieses Haus und alle die darin
Damit nach diesem Lauf die Seligkeit gewin.

Johann Theodor Adrian und Maria Josepha Müller. 1805 den 9. 9.
(Becker, Haus Lütke.)

Vielleicht wichtig zur Familienforschung:

1805 erbauten Franz Kellerhoff und Maria Katharina Heine das Haus Wessel-Sievering.

1805 erbauten Hermann Theodor Köper und Anna Kellecke das Haus Rütther, jetzt Schulte-Westerberg.

1816 erbaute Hermann Adrian das Haus Dieckmann.

1837 erbaute Peter Köper das Haus Petrasch.

1838 erbaute Witwe Rötger Croll das Haus Kroll-Hulens.

Um 1840 erbaute Apotheker Ulrich den Badegasthof.

Um 1842 erbaute Dr. Budde das Haus Hilsmann.

1843 erbaute Lohgerber Joseph Köper das Haus Plesser.

Um 1860 erbaute Rentmeister Vossfeld das Haus Rütther-Grothe.

1805 erbauten die Eheleute Adam Klaus und seine Ehefrau, geb. Kroll, Ruzmanns Haus.

1806 erbauten Andreas Zeiger und Maria Katharina Kellerhoff das Haus Oberreuter.

Der zeitige Lehrer Heinrich Kuhleemann hat das Interesse der Hausbesitzer für ihre Inschriften wieder wachgerufen und um deren Auffrischung sich ein besonderes Verdienst erworben.

Das Stadtbild, das wir zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatten, blieb bis 1840 ziemlich geschlossen. Mit dem Einsetzen der Industrie und des Bergbaus erweiterte es sich auf das Gebiet der Lanfer, der Külbe, des Kallerveges und des Westerberges. Die Erweiterungen weisen weder in ihrer Gesamtheit noch auch in den Einzelheiten Geschlossenheit auf.

Von den Haustüren der Zeit kurz nach 1805 sind außer der Tür der Vikarie, früher Seifenschmidt, nur die von Albert Blecke, frü-

her Lohgerber Röper, auf uns gekommen. Erstere hat hübsches Oberlicht, die Türfüllungen sind geschmackvoll proportioniert und zeigen prächtige klassizistische Ornamente. Die Bleckesche zeigt Eichenblatt mit Eichel und Sonnenrad, was auf den Beruf des Erbauers, der Lohgerber war, hindeutete. Dieses Ornament ist 1843 auf die Haustür Pleßler, früher Lohgerber Röper, übernommen. Gewiß hätte so manches andere schöne Stück durch gute Pflege erhalten bleiben können.

An der Frontseite zeigt das Haus Dalhoff, Mittelstraße, an Balkenköpfen allerhand Fragen, solche sollten bösen Geistern den Eingang verwehren; auch am Hause Wessel-Hahn sieht man eine solche. Vor dem Hauseingang Sonnenschein kündet eine Inschrift von der Geschäftstüchtigkeit, aber auch von dem Pflichtbewußtsein des Erbauers, des Wirtes Pape, sie lautet: Kommt herein, ihr lieben Gäste — meine Wirtschaft ist die beste — Ich bin bereit immer zu erfüllen, jedermanns Hunger und Durst zu stillen — Setzet Euch zu meinen Tischen zum Zeitvertreib mit Kartennischen — Setzet ein doch nicht zu viel — sonst gibts Armut durch Kartenspiel.

Inneneinrichtungen: Bodenständig war 1805 und auch früher die Zweifüllungstür. Manche waren hübsch verziert, solche finden wir bei Gastwirt Becker, Richter, Weststraße, und Theodor Becker. Diese Stücke würden sich noch weit schöner ausnehmen, wenn sie, ihres Deckfarbenkleides entledigt, ihre gute ehrliche Eichenhaut wieder zur Schau tragen könnten.

In einigen Häusern finden wir Einzelreplare von Kokozimertüren, sie werden sich vor dem roten Hahn geflüchtet haben, so bei Albert Blecke, in Hulens Hause, früher auch im Gasthof Cruse und bei Theodor Hagemann. Manche alte Türen haben interessante Schlösser und Klinken aus Messing, darunter Oliven, eine entgegengestreckende Hand, den Willkomm bedeutend, u. a. m.

Robilar: Erwähnenswert sind eine Reihe alter Uhren in Barock, Rokoko, Klassizismus, die meisten sind in den Gasthäusern. Wie manches Zeichen zum „hört, ihr Herren und laßt euch sagen: unsere Uhr hat 12 geschlagen“ — mögen sie gegeben haben! Verschiedene haben in der letzten Zeit ihren Delfarbenkittel abgelegt, sehr zu ihrem Vorteil.

Beachtenswert ist eine große Reihe alter Truhen, zum Teil mehr oder weniger gut renoviert. Ihr bodenständiger Name war Koffer, sie sind vertreten vom Barock bis zum Biedermeier. Die älteren haben hübsche Eisenbeschläge mit Ohrmuschelmotiv. Viele haben



Diele im Schloß Welfenbeck (nach einer Original-Zeichnung)

W. Hopf

sehr interessante Schlüssel. Die meisten sind Brautkoffer. Generationswechsel und Kofferzugänge waren zeitliche Zusammenhänge. Manche Koffer könnten erzählen von liebenden, hoffenden Augen und fleißigen Händen der Bräute, die sie einst mit dem selbstgesponnenen schneeigten Linnen füllten; auch mancher Träne Ursach werden sie mitangehört haben, standen sie doch im Schlafräum der Hausbesitzer; sie sahen der Mutter selige Lust und mußten es auch dulden, wenn Freund Hein, sich hinter sie duckend, der Herrin, des Herren Lichtlein ausblies. Zu diesen Truhen zählt auch eine Zwergschwester, welche in älteren Zeiten, vor mehr als 100 Jahren Akten und Kasse der Innungen betreute, sie trägt die Inschrift: Hoch lebe die Stadt Beleda und alle rechten Professionisten. Der Koffer hat sich hier sehr lange gegen die Kommode behauptet, welche erst vor einigen Jahrzehnten dem Wäscheschranke Platz machte.

An Kofokoschränken sind zwei zu nennen: Franz Gappe und Welschenbeck; ein Barockschrank in Stüttings Mühle, ein Zopfstilschrank bei Wirt Hagemann und in Stüttings Mühle, ersterer mit Intarsien. Dasselbst und bei August Hagemann schöner Empiretisch, ein prächtiges Biedermeier-Schreibpult und Uhr bei Kroll-Külbe, ein Biedermeier-Eckschrank bei Richter-Weststraße.

Kamine: Vom trauten Herdfeuer kann uns leider nur noch ein Kamin erzählen, und zwar jener auf Welschenbeck; er zeigt Sandsteinkonsolen mit Barockskulpturen, er stammt aus der Zeit kurz nach dem Dreißigjährigen Kriege.

Bräuchtum in Velecke

von

Marianne Hoeyndt, Volkspflegerin

Einleitung

Vorliegende Abhandlung über Beleder Brauchtum will im Wort alte Sitten und Bräuche festhalten, von denen manche leider schon ganz oder doch in bedenklichem Maße geschwunden sind. Mündliche Angaben zahlreicher alter Beleder Bürger lieferten den Stoff zu vielen Einzelheiten, von denen die jüngere Generation schon gar keine Kunde mehr hat. Um diese Dinge nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, sind sie hier aufgezeichnet. Liefern sie uns doch wertvollste Aufschlüsse über Leben und Sitten unserer Vorfahren.

Der Wissenschaft bleibt weitere Klärung unbenommen.